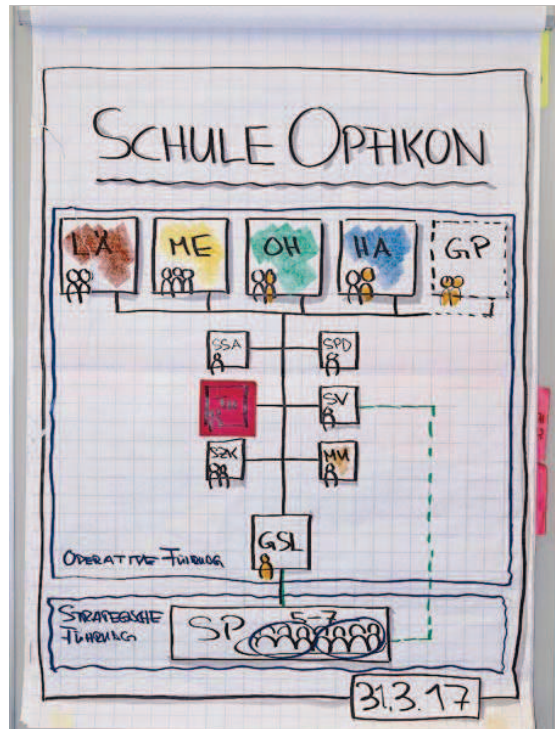


Das bisherige Organigramm bildet die wahren Verhältnisse ungenügend ab – als ginge es vor allem um Schulpflege und -koordination.



In der neuen Schulorganisation bilden Schulpflege, -verwaltung und Dienste das Fundament, auf dem die Schule aufbauen kann. Grafiken: zvg.

KOMMENTAR



Bastian Bernhard

Worüber redet man, wenn man kein passendes Thema hat?

Richtig, übers Wetter. Das funktioniert auch beim Schreiben, gerade bei perfektem Aprilwetter (siehe auch Seite 11), also Sonne, Schnee, Regen und Nebel. Am besten gleichzeitig. Denke ich an die letzten Jahre, so habe ich das Gefühl, häufiger weisse Ostern als weisse Weihnachten erlebt zu haben.

Auch dieses Jahr löst der späte Schnee in mir ein Murren aus. Wie sollte es auch nicht, schliesslich hatte ich meinen Winterklamotten für dieses Jahr bereits Lebewohl gesagt. Was für ein schlechter Frühling. Vergessen die beinahe schon sommerlichen Wochen, die

Small Talk ist Wetter-Talk

den Frühling gebracht haben. Vergessen, dass ich bereits sowohl einen Sonnenstich als auch den ersten Sonnenbrand hatte.

Unterhält man sich über das Wetter, das wohl simpelste Small-Talk-Thema der Welt, ist es meistens schlecht. Wenn es mal nichts zu meckern gibt, dann spricht man halt über das vergangene oder kommende schlechte Wetter. «Endlich ist es wieder schön», heisst es dann. Selbstverständlich ist aber Sonne allein kein Garant dafür, dass die meteorologische Lage das Prädikat «schön» erhält.

Machen wir doch eine kleine Reise in die Zukunft, bis in den Sommer. Die wohl schönste Zeit des Jahres, Ferien, Baden, Grillieren – was will man mehr. Falsch. Scheint die Sonne, ist es zu warm. Scheint sie nicht, ist es ein schlechter Sommer. Etwas auszusetzen gibt es immer.

Eigentlich gibt es doch nichts Schöneres als wechselhaftes Wetter, schliesslich bietet es endlos viel Gesprächsstoff ohne grossen Aufwand. Es gibt so viele Gespräche, bei denen man das Gegenüber vielleicht nicht besonders interessant findet. Worüber redet man also? Genau, das Wetter. Es ist so einfach, jeder hat eine Meinung dazu, meistens sogar die gleiche wie man selbst und schwups – schon hat man eine Gemeinsamkeit. Gehen die Meinungen auseinander, bietet sich gar eine Möglichkeit, sein Gegenüber etwas besser kennen zu lernen. Ein Hurra also auf das Gesprächsthema Nummer eins, den Retter des sozialen Kontakts, ein Hurra aufs Wetter – je wechselhafter, desto besser.

Hände weg von Jungvögeln

In der Vogelpflegestation der Schweizerischen Vogelwarte werden derzeit zahlreiche scheinbar verwaiste Jungvögel eingeliefert. Diese gut gemeinte Hilfe ist aber in den meisten Fällen gar nicht nötig. Denn viele dieser Tiere verlassen ihr Nest, noch bevor sie richtig fliegen können, werden aber auch ausserhalb des Nestes von ihren Eltern gefüttert und umsorgt. Die Vogelwarte empfiehlt daher, Jungvögel dort zu lassen, wo sie sind. (pd.)

Die Schule kommt an erster Stelle

Die Organisation der Schule Opfikon soll ihrer Grösse und den tatsächlichen Verhältnissen angepasst werden. Die Ankündigung hat aber manche verunsichert. Der Schulpräsident erklärt, was kommen soll.

Roger Suter

Im bisherigen Organigramm der Schule Opfikon steht die Schulpflege über allem. Darunter ist etwas kleiner die Koordinationsstelle aufgeführt, welche den Präsidenten der Schulpflege, die Leitung der Schulverwaltung und die Vertreter der Schulleiter umfasst. Noch eine Stufe tiefer stehen dann die Schulleitungskonferenz, die verschiedenen Dienste der Schule – und die Schulhäuser. «Diese symbolisieren die Schülerinnen, die Schüler sowie den Lehrkörper und machen eigentlich den Hauptteil der Schule aus», findet Norbert Zeller. Das hat den Schulpräsidenten, der neben diesem 40-Prozent-Pensum Unternehmen in Organisationsfragen berät, ziemlich bald nach seinem Amtsantritt 2014 gestört. «Von den 340 Menschen auf unserer Lohnliste sind weit über 200 Lehrerinnen und Lehrer. Diese Mehrheit erscheint jedoch erst sehr weit unten auf dem Organigramm.» Tatsache sei jedoch, dass die sechsköpfige Schulverwaltung und alle anderen Bereiche eigentlich Dienstabteilungen seien, die dafür sorgten, dass der Schulbetrieb optimal laufen könne und die Schulanlagen durch ihr Spezialwissen und ihre Spezialleistungen unterstützt werden. In diesem Sinn hat die Schulpflege ihre Geschäftsordnung überarbeitet und ein neues Organigramm erstellt, das die tatsächlichen Schwerpunkte besser abbilden soll.

Die Verhältnisse richtig abbilden

Künftig soll die «Schule Opfikon» als Einheit wahrgenommen werden, in deren Zentrum der Schulbetrieb steht – im Organigramm ganz oben. Der Bereich ist aufgeteilt in die Schulhäuser

ser Lättenwiesen, Mettlen, Oberhausen und Halden (sowie angedeutet ein fünftes Schulhaus, das derzeit projektiert wird).

Darunter – bildlich, aber auch personell kleiner – die verschiedenen Dienste: Schulsozialarbeit (SSA), Therapie (TH), Schulzahnklinik (SZK), Schulpsychologischer Dienst (SPD), Schulverwaltung (SV) und Musikschule (MU).

Und um diese Stellen zu führen, ohne die Schulleitungen zusätzlich zu belasten, will die Schulpflege eine Gesamtschulleitung schaffen. «Die heutigen Schulleiterinnen und -leiter kümmern sich heute – korrekterweise – um ihre eigene Schuleinheit», so Zeller. Dadurch fehle schulischem aber der Gesamtblick und keiner trage die operative Gesamtverantwortung – und ein Schulpräsident/Stadtrat im 40-Prozent-Pensum habe schlicht nicht genügend Kapazität, sich um die diversen operativen Belange, zum Teil auch kleine, aber durchaus kostspielige Details zu kümmern. Zeller illustriert das folgendermassen: «Heute könnte ein Schulhaus neue Stühle bestellen, obwohl im Keller eines anderen noch welche stehen. Solche Dinge.» Zeller sieht die Aufgabe der Schulpflege darin, den politischen und strategischen Rahmen zu schaffen, damit die Schule funktionieren kann.

Die Gesamtschulleitung trägt die operative Gesamtverantwortung (zum Beispiel die Budgetverantwortung) und wird sich um Personelles und Mitarbeiterbeurteilungen (MAB) kümmern. Die (lohnwirksame) MAB war Aufgabe der Schulpflege zusammen mit der Schulleitung, die jeweils



«Der politische Auftrag bleibt derselbe. Wir trennen nur das Operative vom Strategischen.»

Norbert Zeller

Schulstunden besuchte, mit den Lehrpersonen Gespräche führte und Berichte verfasste. Der Aufwand dafür ist derart gross, dass er den Schulpflegemitarbeitern separat vergütet wird.

Demokratieverlust in der Schule?

Wenn nun Personelles und die Bewertung der Arbeit von einer Gesamtschulleitung wahrgenommen werden, bedeutet dies eine Entmachtung der Schulpflege sowie des Schulpflegepräsidenten zugunsten der Verwaltung? Keineswegs, findet Zeller. «Es geht darum, das Operative vom Strategischen zu trennen.» Man habe sich im Rahmen der Legislaturziele lange überlegt, wie man die Schule für die Zukunft rüsten könne. «Die bisherige Organisation hat funktioniert, ohne Zweifel. Aber tut sie das auch noch, wenn die Schule weiter wächst?» Einen Demokratieverlust sieht Zeller

nicht, im Gegenteil: «Der politische Auftrag der Schulbehörde – und des Präsidenten – bleibt derselbe. Aber wir haben mehr Zeit, uns auf strategische Entscheide zu konzentrieren, wenn wir rein Operatives an die Gesamtschulleitung delegieren.»

Konkret wird die Schulpflege weiterhin etwa im selben Umfang Schulstunden besuchen (wozu sie übrigens gesetzlich verpflichtet ist), aber mit einem anderen Fokus: Statt der Beurteilung der Lehrperson (durch einen Laien) könne man das Augenmerk beispielsweise auf die Vermittlung eines spezifischen Themas legen und dort Feedback geben.

Vielleicht weniger Schulpfleger

In den nächsten Jahren werden die Opfer Stimmberechtigten auch über eine neue Gemeindeordnung abstimmen, wo die Anzahl der Behördenmitglieder definiert wird. Die Schulpflege empfiehlt, die Anzahl aufgrund der strategischen Ausrichtung von heute 9 zu überdenken. Stattdessen könnten dann 7 Schulpflegerinnen und -pfleger über das Gedeihen der Opfer Schule wachen.

Für Verunsicherung sorgte ferner, dass neben einer Gesamtschulleiterin oder einem Gesamtschulleiter auch zwei zusätzliche Schulleiterinnen (oder -leiter) für Oberhausen und Halden gesucht werden. «Das hat nichts mit der Reorganisation zu tun und stand sowieso an», erklärt Zeller. Hier gehe es darum, ein Gleichgewicht in der Schulleitungskonferenz zu schaffen. Mettlen sei aus historischen Gründen von drei Personen geleitet worden, Oberhausen und Halden von jeweils einer. Nach einem Rücktritt im Mettlen wird nun jedes Schulhaus von zwei Personen vertreten.

Ganz neu sind die Opfer Umgestaltungsideen indes nicht: «Mehr als 20 grosse Gemeinden im ganzen Kanton Zürich haben eine vergleichbare Organisation in der Schule», weiss Zeller. «Und eine so grosse und weiterhin stark wachsende Schule wie Opfikon mit einem Budget von heute 32 Millionen Franken verdient meiner Ansicht nach eine professionelle Organisation.»



Die Schulverwaltung (links) soll in die Schule integriert werden.